

sepalorumque nervis exaratis, coralla speciosa, pedunculis longis stipitato - glandulosis).

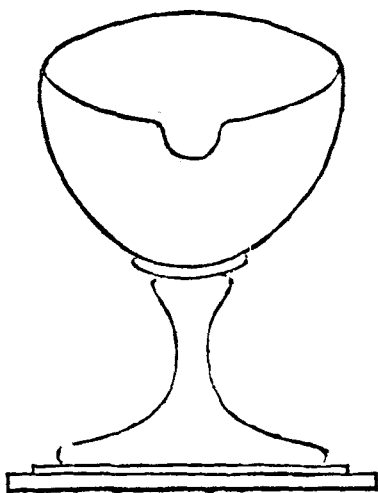
Von den meisten dieser Arten sind die Definitionen so bann etwas ungewöhnlich lang gegeben, und die überaus reiche Synonymie in mannigfaltigen Unterabtheilungen erörtert. — Wir können dieses mit großem Fleiße ausgearbeitete Buch sämmtlichen Freunden der Gewächskunde überhaupt und den Verehrern der Rosen-Gattung insbesondere zu fleißigem Studium empfehlen.

Ueber die Bereitung des Lactucariums;

vom

Apotheker Voget in Heinsberg,
Mitglied des Vereins.

Das Lactucarium, über dessen Auffassungsart schon vieles geschrieben worden ist, wird nach meinen Versuchen am besten auf folgende Weise gesammelt: Kurz



vor und während der Blüthe der *Lactuca virosa* werden häufige Querschnitte in den Stengel gemacht, während man mit der andern Hand ein mit einem runden Ausschnitt versehenes Glas gegen den Stengel hält, in der Art, daß letzteres von dem Glase umfaßt wird. Auf diese Weise verliert man fast keinen

Tropfen des sehr schnell gerinnenden Milchsafts. Ich habe so innerhalb 8 — 14 Tagen mehrere Unzen trocknes Lactucarium von durchdringendem Opiumgeruch erhalten. Die meisten Stengel können mehreremale verwundet werden und liefern dabei noch reifen Samen. Die Methode, die Aufsammlung mit einem Schwamm vorzunehmen, ist durchaus zu verwerfen, man erhält das Lactucarium nie reiner als auf obige Art.

Ueber ein neues Präparat aus dem Copaiubalsam.

Da der Gehalt des ätherischen Oels des Copaiubalsams verursacht, daß derselbe oft von den Verdauungswerkzeugen nicht vertragen wird, und im entzündlichen Zeitpunkte nicht anwendbar macht, so hat Dr. Thorn in London den Balsam durch Destillation von dem ätherischen Oele befreit, welches hell, unangenehm riecht und schmeckt, 0,876 spec. Gew. besitzt und die unangenehmen Wirkungen des Balsams veranlassen soll. Der Rückstand der Destillation war hart, brüchig, harzig, fast geruch- und geschmacklos, in Aether und Weingeist auflöslich, und soll in Gaben von 10 — 20 Gran dreimal täglich in Pillenform gegeben sehr wirksam in den Fällen sich bewiesen haben, wo man Copaiubalsam zu gebrauchen pflegt (*Observations on the Treatment of Gonorrhoea by a new Preparat. from the Balsam of Copaiva. By James Thorn. London 1827*). Dr. Gerson in Hamburg fand die gepriesenen Wirkungen der harzigen Rückstände des Copaiubalsams nicht bestätigt (*Magaz. von Dr. Julius und Dr. Gerson XV. 159*).

Speichelfluß nach dem Gebrauch der Digitalis.

Dr. Kremler zu Worbis hat mehrmals beobachtet, daß die Digitalis Speichelfluß erzeuge. In einem Falle dauerte er drei Wochen lang in einem heftigen Grade an (Rust's Magazin XXV B. 578).

Ueber die Bereitung des neutralen weinstein- sauren Kali;

vom

Provisor Gerber in Hamburg,
Ehrenmitglied des Vereins.

Wenn auch manchen diese Methode, das einfache weinsteinsäure Kali zu bereiten, bekannt ist, so, glaube ich, wird es andern nicht unwillkommen seyn, wenn ich hier mit einigen Erfahrungen, die ich dabei gemacht habe, bekannt mache.

1 Theil beste Sorte der rohen Pottasche, so wie sie im Handel vorkommt, wird mit $2\frac{1}{2}$ Theil gepulverten gereinigten Weinstein gut gemengt und mit 6 Theilen Wasser in einem zinnernen Kessel übergossen. Schon in der Kälte findet ein geringes Aufbrausen statt, in der Wärme entwickelt sich nun die Kohlensäure nach und nach heftiger, weshalb die Mischung zuweilen umgerührt werden muß, jedoch ohne daß man zu befürchten hat, daß sie aus dem Gefäße übersteigt, wie dies bei dem allmählichen Zusetzen des Weinsteins oft der Fall ist. Findet man nun, daß nicht genug Weinstein vorhanden ist, so wird noch etwas zugesetzt, welches aber gewöhnlich unnöthig ist; im Gegentheile setzt man noch etwas Pottasche hinzu.

Sobald nun die Mischung neutral ist, werden auf 6 — 8 Pfund etwa 2 — 3 Unzen schwarze Knochenkohle ge-